

Angabe, daß solche, die teilweise Immunität gegen Bienenstiche besaßen, nach Wespenstichen starke Reizerscheinungen gezeigt hätten, selbst wenn sie ursprünglich auf Bienenstiche sehr stark reagiert haben. Es legt dies durchaus die Vermutung nahe, daß die Giftstoffe der Wespen und Bienen chemisch miteinander verwandt sind. Einer der Beantworter hat als Junge mit besonderer Vorliebe Wespennester ausgenommen. Die Reaktion auf die Stiche war anfänglich ziemlich ausgesprochen. Allmählich wurde Immunität erworben, die auch jetzt, nach 25 Jahren, noch zum Teil besteht. Eine gewisse Immunität über Jahrzehnte hinaus beobachteten auch Imker. Bei keiner der folgenden Insektenklassen hält die Immunität, einen Fall erworbener Immunität gegen Mückenstiche ausgenommen, so lange an. Erwähnt sei, daß gelegentlich eine günstige Einwirkung von Bienenstichen auf rheumatische Beschwerden bemerkt wurde. Aergerliche Bienen oder Wespen dürfte kein Mittel vom Stechen abschrecken. Zuweilen wurde beobachtet, daß von zweien, die gleichmäßig den Stichen ausgesetzt waren und sich gleich ruhig bewegten, der eine häufiger gestochen wurde als der andere. Das dürfte am verschiedenen Geruch der Gestochenen liegen. Manche Gerüche, z. B. nach Schweiß und nach Alkohol, reizen die Bienen besonders zum Stechen, auch Blasen und heftige Bewegungen. Selbst wenn man in einen Schwarm gerät und ganz von Bienen bedeckt ist, kann man von Stichen verschont bleiben, wenn man sich zur Ruhe zwingt.

Wird bei Bienenstichen schnell der Stachel entfernt, ausgesaugt und sofort Ammoniak, Soda, Seife auf die Wunde gebracht, so wird die Reizung weniger stark. Auch Säuren, wie Zitronensäure mit Glycerin oder saure Sahne, schließlich auch der schwach ameisensäurehaltige Honig werden empfohlen. Der Schmerz kann durch Cocain- oder Propänsalbe, wie durch Umschläge mit essigsaurer Tonerde oder Auflegen feuchter Erde gelindert werden. Nach Wespenstichen wird außer diesen Mitteln noch der Saft des Spitzwegerichs (*Plantago lanceolata*), 60%iger Alkohol oder das Bestreichen mit einem Stückchen Zucker, das zuvor mit Speichel angefeuchtet ist, mit Erfolg benutzt. (Forts. folgt.)

Eine interessante Beobachtung von *Erebia medusa* F.

Von *Otto Schindler*, Wien.

Am 12. Mai v. J. unternahm ich bei ziemlich schönem Wetter eine Partie in die Umgebung von Gaunersdorf, Bez. Mistelbach. Von Neubau-Kreuzstetten aus ging es durch Hohlwege nach Pellendorf; in einem solchen Hohlwege begegneten mir zuerst *Colias myrmidone* Esp., hyale L. in Anzahl, auch *Lycaena argiades* Pall, *orion* Pall, *semiargus* Rott. waren am Platze, und dann sah ich eine „medusa“ fliegen, der ich anfangs keine Beachtung schenkte; erst als ich ein noch nie erbeutetes großes Exemplar von *Euchloë cardamines* aus dem Netze ins Giftglas beförderte, fiel mir ein frisch geschlüpftes ♀ von *Erebia medusa* auf und zwar mit fast vollständig gelber Binde in den Oberflügeln. Ich fange ein zweites, drittes bis elftes Stück, es sind lauter ♀♀, ein Stück schöner als das andere, nicht ein ♂ konnte ich

bemerkten. Ganz vergnügt über diesen Fang gehe ich nun weiter und in unmittelbarer Nähe von Gaunersdorf ist wieder ein Hohlweg und mein Erstaunen war noch größer, als ich dort 18 ♂♂ und kein einziges ♀ einfing.

Nachdem ich noch in Traunfeld Gelegenheit hatte, einer ländlichen Hochzeit beizuwohnen, bei der ich den Herren Hochwürden und Oberlehrer über meine Fangerlebnisse berichten mußte, konnte ich die Beobachtung machen, daß alle Anwesenden meine Worte mit größtem Interesse verfolgten, so daß ich das Versprechen geben mußte, in der dortigen landwirtschaftlichen Vereinigung einen Vortrag über „Kultur und Forstschädlinge“ zu halten. Es ist mir dies ein längst gehegter Wunsch, um endlich unsere Landwirte, welche gar oft den Sammlern unschmeichelhafte Namen geben, aufzuklären, welchen praktischen Wert unsere Beschäftigung mit den Insekten hat.

Ein anormales ♂ von *Euclidia mi* Cl.

Von *Otto Schindler*, Wien.

Am 6. Mai v. J. unternahm ich bei ziemlich unfreundlichem Wetter eine Partie auf den Bisamberg. Nachdem ich in Lang-Enzersdorf einen starken Regenguß hatte vorübergehen lassen und dann erst wieder ein freundlicher Sonnenstrahl hervorbrach, begann ich meinen Aufstieg. Selbst die Falter schienen den Augenblick Sonne auszunützen, denn ich war nicht imstande, alle, welche da aufflogen und von denen ich die meisten gebrauchen konnte, einzuheimsen. Meine erste willkommene Beute war ein *Papilio podalirius* ab. *ornatus* ♀ riesig groß, dann waren unter anderen noch *Larentia riguada* Hb., *Euclidia triquetra* F., diverse *Acidalien* und *Larentien* in Anzahl am Platze; doch auf einmal, was war das? Eine unbekannt große Eule kam mit größter Geschwindigkeit über ein Steingerölle. Ich nach, und welche Freude, sie setzt sich unweit im Grase nieder und bald war sie in meinem Besitze.

Es war ein riesig großes ♂ von *Euclidia mi* Cl., Spannweite 37 mm, während doch die normalen ♂♂ höchstens nur 25 mm haben. Mit dieser Beute kehrte ich glücklich bei Regenwetter heim.

Falter und Witterung.

Von *K. Hechler*, Nieder-Florstadt.

Auf eine Tatsache, die mir aufgefallen ist, möchte ich die Herren Entomologen aufmerksam machen: Wenn es gutes Wetter gibt, schlüpfen viele Falter; bei Regenwetter dagegen kommt selten ein Schmetterling zum Vorschein. Jeder Züchter wird das schon beobachtet haben. Die Falter sind also schon in der Puppenhülle für die Einflüsse des Wetters sehr empfänglich. Sie sind sozusagen gute Barometer. Sitzen in meinen Kästen morgens mehrere Schmetterlinge, so weiß ich, es gibt schönes Wetter. Läßt sich aber mehrere Tage keiner blicken, so ist sicher anzunehmen, daß es bald regnen wird. Selbst in der Küche, oder im geheizten Zimmer reagieren die Falter nur auf die Witterungseinflüsse im Freien. Wahrscheinlich steht diese Tatsache mit dem Maximum und Minimum des Luftdruckes im Zusammenhang. Die meisten Falter schlüpfen, wenn das Barometer hoch steht. Vielleicht haben andere Züchter das auch schon beobachtet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Schindler Otto

Artikel/Article: [Eine interessante Beobachtung von Erebia medusa F. 116](#)